

einer breit gefächerten Palette von Beispielen zeigt er das Bedeutungsspektrum, das von Zeichen in Mantik und Divination bis hin zu einer spiritualisiert-rationalisierten Form reicht, die Lehrverkündigung als wahres Wunder versteht. E. Nestler (234-258) wendet sich Heilungsevangelisten pfingstlicher Provenienz zu, die auf Plausibilisierungsstrategien zur Beglaubigung ihrer Wundertaten angewiesen sind. W. Ritter / M. Albrecht (259-289) fordern die Behandlung von Wundererzählungen im Religionsunterricht ein, da sie Geschichten von gelingendem Leben sind und als „Begrenzungs-Überwindungsgeschichten“ (273) massiv mit der Lebenswelt Heranwachsender zu tun hätten. K.-H. Bieritz (290-312) nähert sich praktisch-theologisch den Zeichen und Wundern mit neuen Mythen in Literatur und Film unserer Zeit vergleicht. Abschließend beantwortet W. Ritter in vier Aspekten thetisch gebündelt die Frage „Gibt es Wunder?“ (313f.).

Karin Schöpflin

Hafþórson, Sigurður, *A Passing Power. An Examination of the Sources for the History of Aram-Damascus in the Second Half of the Ninth Century B.C.* (= *Coniectanea Biblica. OT* 54), Stockholm: Almqvist & Wiksell 2006, viii + 304 Seiten, brosch., 89,50 \$, ISBN 91-22-02143-4.

Der Verfasser legt hier seine Dissertation (Uppsala 2005, bei Stig Norin) vor, in welcher er eine gründliche Prüfung der beiden Quellen „Texte“ und „archäologische Funde“ für die Geschichte des Königreiches von Aram-Damaskus (ca. 1100 - 732 v.Chr.) vornimmt. Die vorliegende Untersuchung befasst sich speziell mit der zweiten Hälfte des 9. Jh. v.Chr., dem Zeitraum, als Damaskus auf dem Höhepunkt seiner Macht war.

Text-Quellen für die vorliegende Studie sind aramäische und neuassyrische Inschriften sowie das Alte Testament. Während in früheren Studien die Ergebnisse der Archäologie nur selten berücksichtigt wurden, gibt der Verfasser in seiner Untersuchung aber auch einen Überblick über Ausgrabungen in der Region rund um Damaskus und die Golanhöhen, und zwar konkret über: Tall as-Salehiye, Tall ^cAštara, Aš-šeh Sa^cd und Dar^ca in Süd-Syrien, über Ar-Ramta, Tall al-Ḥisn, Tall ar-Ramit und Tall Abil in Nord-Jordanien, über Tel Soreg, šeh Ḥidr, Ḥirbet al-^cAšiq und At-Tall im Golan-Gebiet und über Ḥirbet al-^cUrema, Tall al-Qadi und Hazor im Norden Israels.

Auch wenn ein Ergebnis der Studie ist, dass man weiterhin nur wenig über Aram-Damaskus mit Sicherheit sagen kann, so bestätigt der Verfasser doch die gängige Theorie der Forschung, dass dieses Reich seinen Höhepunkt unter König Hasael im späten 9. Jh. v.Chr. erreichte. Er zeigt, dass dieser König durch seine militärische Kampagnen sein Reich sowohl Richtung Norden als auch Richtung Süden ausbreitete.

Die Studie setzt einen neuen Maßstab, was die Kombination der Untersuchungsmethoden Textwissenschaften und Archäologie betrifft, und wird für das genannte Gebiet und den genannten Zeitraum in Zukunft nicht zu umgehen sein!

Michael Ernst